

# #distancelearning unter dem Aspekt der Teilhabe

Sonderpädagogische Betrachtung der Problematik der Digitalisierung

Der Kontakt zu einigen Schülerinnen und Schülern in der Zeit der Schulschließungen sowie das Lernen auf Distanz ist besonders bei einer Gruppe Schüler/-innen mit Beeinträchtigungen durch vielfältige Schwierigkeiten geprägt.

Beispielhaft sind folgende Punkte zu nennen.

Einige Schüler/-innen...

- erhalten bei den häuslichen Aufgaben keine Unterstützung bei der Einteilung der zu bearbeitenden Aufgaben, beim Verstehen der Inhalte oder bei der Bedienung der verschiedenen digitalen Lernprogramme.
- haben keine Drucker, keinen Laptop oder auch kein Internet zuhause.
- stehen durch die Isolation unter einem erhöhten häuslichen Druck und sind familiären Stressoren und einer damit einhergehenden psychischen Belastung ausgesetzt, die sie vom Lernen abhält (bspw. müssen sie sich um jüngere Geschwister kümmern, haben beständige Lautstärke um sich herum, keinen eigenen Arbeitsplatz, ...).
- können nur über Realbegegnungen lernen (z.B. bei besonderem Assistenzbedarf).
- benötigen vielfältige Erklärungen und vor allem Visualisierungen.
- ...

Daher gilt es folgende Hinweise in inklusiven Lerngruppen zu berücksichtigen:

- **Beziehungsarbeit hat Vorrang vor dem inhaltlichen Lernen:** Einige Schüler/-innen benötigen in der Zeit der sozialen Isolation eine persönliche Ansprache. Die kann per Telefon, Messenger, E-Mail, Videokonferenztool oder über eine der diversen Lernplattformen erfolgen. Hiermit soll der Weg für das inhaltliche Lernen bereitet werden.
- **Digitale Ausstattung:** Es darf nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass die Schüler/-innen zuhause über einen Drucker verfügen. Laut der JIM- und KIM-Studie ist das weitverbreitetste Medium unter Kindern und Jugendlichen und auch innerhalb der Familien das Smartphone. Somit ist es sinnvoll, digitale Aufgaben zu versenden, die auch auf dem Smartphone gelöst werden können, oder kurze Aufgabenstellungen, die via Smartphone (z.B. über E-Mail oder eine Lernplattform) abgerufen werden können, die die Schüler/-innen analog auf dem Papier bearbeiten, dann fotografieren und ggf. an den Lehrer versenden können. Dennoch bleibt zu berücksichtigen, dass nicht alle Familien eine Internetverbindung zuhause haben oder die Schüler/-innen über ein ausreichendes Datenvolumen verfügen. Eine Vorabfrage der digitalen Ausstattung könnte behilflich sein.
- **Veranschaulichungen:** Viele unserer Schüler/-innen sind kognitiv darauf angewiesen über Realerfahrungen und Realbegegnungen oder Veranschaulichungen zu lernen. Es ist zu prüfen, inwieweit es möglich ist, diesen Schüler/-innen über Erklärvideos oder Videokonferenzsitzungen die Inhalte des Unterrichts näher zu bringen.

- **Unterstützung durch die Eltern:** Eine emotionale und/oder fachliche Begleitung der schulischen Aufgaben der Kinder ist bei bildungsfernen Familien nicht zwingend zu erwarten. Wichtig bleibt, dass eine Verbindung (s. Beziehungsarbeit) zu den Schüler/-innen besteht und die Aufgaben aus dem Fernunterricht unter dem Aspekt der häuslichen Umstände bewertet werden. Ggf. müssen nach der Öffnung der Schulen Möglichkeiten zum Lernen verpasster Inhalte getroffen werden.
- **Kinder aus Risikogruppen werden ggf. erst nach dem Sommer die Schule besuchen können:** Hier gilt es diese Schüler/-innen auch nach Beginn des Schulbetriebs in den Klassenverband sozial zu integrieren, z.B. durch Videokonferenzsitzungen mit den Klassenkameraden.

Zusammenstellung: Dr. Lea Schulz (lea.schulz@iqsh.de)